

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenblatt „Die Sore“

ersch. 1 mal täglich, am Montag früh. — Verkaufspreis: 10 Heller monatlich 30 Pf., vierteljährlich 1.20 M. Durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Befreiungsgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 30 Pf., außerhalb 35 Pf., Reklamezeile 1.50 M. Sonderbeilagen 5 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Herrnhut Str. 29/30, 5915, 5916, 5917; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2064, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2005.

Nummer 617.

Sonntag, 3. Dezember 1916.

70. Jahrgang.

Das Hilfsdienstgesetz endgiltig angenommen.

Südöstlich Pitești neuer Durchbruch und schwere Niederlage der Rumänen; bis jetzt über 6000 Gefangene und reiche Beute. — Im Mittelmeer vollbesetzter Truppenschiff versenkt.

Strategische Auszehrung Rumäniens.

Von unserem militärischen G. R.-Mitarbeiter.

Wenn man die militärische Lage Rumäniens beobachtet, so darf man nicht vergessen, daß schon in der ersten Dekade des Oktober ein Leitartikel des amtlichen „Ruffischen Invalide“ schrieb, die große entscheidende Offensive sei erst im Frühjahr 1917 zu erwarten. Er sprach damit aus, daß die Hoffnung, Penderg und Kowel noch 1916 zu nehmen, aufgegeben worden sei, daß ferner der Stoß gegen Bulgarien in diesem Jahre nicht mehr geführt werden könne, und endlich wurde dadurch angedeutet, daß Rumänien, das damals schon über ein Viertel seiner Feldkraft verloren hatte, auf sich selbst angewiesen bleibe. Einen Generalangriff hat ja auch Brusilow nicht mehr gewagt. Das Ausmaß der direkten Unterstützung hat nicht gereicht, Rumänien vor schweren Niederlagen zu bewahren. Der „Ruffische Invalide“ ist also ziemlich bei der Wahrheit geblieben. Wenn wir in einem Verichte aus dem Hauptquartier Hallsenhans am 22. November lesen, daß bei Targu-Jiu eine Masse von Leuten gefangen worden sei, die kaum vierzehn Tage ausgebildet, ein Gewehr, das sie nicht zu gebrauchen verstanden, in die Hand erhielten und so in den Kampf geschickt wurden, daß amtlich die schon erfolgte Einstellung der Siebzehnjährigen festgesetzt, die Sechszehnjährigen schon in die Listen eingetragen sind; wenn gefangene rumänische Offiziere erklärten, die Einräumung in feste Verbände mangelt zum Teil, Kanonen und Maschinengewehre habe man nicht genügend besessen, als man in den Krieg trat, und auch von den Verbänden, entgegen feierlichen Versprechungen, nicht erhalten — so ist man berechtigt, von militärischer Laune Rumäniens zu sprechen. Rechnet man, daß bei Lutran, Sibiria, Dobritsch, in den Schlachten von Hermannstadt, Fogaras, Kronstadt, wie an den verschiedenen Pässen, südlich und nördlich der Linie Konstanza-Cernavoda, in den Einbruchskämpfen der Verbände, die in die Schlacht von Targu-Jiu ausliefen, bei Rahova und in den noch währenden Kämpfen an Gefangenen und Toten, Vermissten und Verwundeten sicher der Bestand von 12 Divisionen verloren ging, so muß man zum mindesten die Hälfte der Feldtruppen als eingezogen betrachten. Unter den Jahrgängen 1919, die heute Siebzehnjährigen, kann man nicht hinaufsteigen, alle übrigen Ersatzquellen aber sind erschöpft. Als man in den Krieg eintrat, hatte man mit dem Jahrgang 1917 als Nachschub begonnen, den Jahrgang 1918 folgen lassen und dann bald 1919, infolge der starken Einbußen, ins Feuer geworfen, ehe er auch nur die Handhabung der Waffen gelernt hatte. Vor dem Beginn des Krieges und in den zwei Jahren seiner Dauer, bevor man selbst tätig in diesen eintrat, hat man, auf Grund des Wehrgesetzes von Weihnachten 1913, die sämtlichen früher Befreiten, zehn Jahrgänge, serienweise oberflächlich ausgebildet, im ganzen wohl 80 000 Mann gestellt. Sie hat man gleich zu Beginn des Krieges eingestellt. Da aus den planmäßigen 12 aktiven Infanteriedivisionen, unter allmählicher Vermehrung der 40 Landwehr- oder Caberbatallone auf 80, dann 120, endlich 144, im ganzen anscheinend 27 bis 30 Infanteriedivisionen des Feldheeres geworden waren, mit denen man in 4 Armeen und besonderen Gruppen für die Dobrudscha und den Kern der Verteidigung von Bukarest in den Krieg eintrat, so hat man, zumal eine improvisierte Vermehrung der Handigen und der schweren Artillerie bewirkt worden war, eingereicht, was man an ausgebildeten Mannschaften überhaupt besaß. Bei den bald eintretenden Verlusten mußte billigt oberflächlich ausgebildeter Ersatz nachgeschoben werden, und der rapide Gang der Ereignisse hat es nicht erlaubt, die Schulung zu vertiefen. Rumänien ist daher am Ende von Ersatz und Schulung angelangt, Zahl und Qualität nehmen rapide ab nach beiden Richtungen — und nach mehreren anderen, zum Beispiel Ersatz von Artilleriematerial und Munition — das Weisbluten im vollen Gange und wird „auf Be-

fehl der Entente“ fortzuführen müssen bis zum sicheren Ende. Dem Ausrottungsgrab Serbiens scheint sich dasjenige des rumänischen Volkes gesellen zu sollen.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 2. Dez. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Geeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf beiden Ankreuzern, am St. Pierre Baas-Walde und südlich der Somme bei Chaumes entwickelte sich zeitweise starker Artilleriekampf.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinzen Leopold von Bayern: Ruffische Vorstöße nördlich von Smorgon und südlich von Pinsk scheiterten verlustreich.

Front des Generalobersten Eraserow: Die Angriffe der Russen und Rumänen in den Waldkarpathen und im siebenbürgischen Grenzgebirge dauern an. Der Aufsturm richtete sich nördlich vornehmlich gegen unsere Stellungen an der Baba Indowa und Gura Nucada östlich Dorua-Baira sowie am Trodosu und Entostale. Er war vergeblich und mit schweren Verlusten für den Feind verbunden.

Deutsche Truppen in den Waldkarpathen machten bei Gegenstößen an einer Stelle über 1000 Gefangene.

Geeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Kämpfe in der Balaschei entwickelten sich zu einer großen Schlacht.

Der aus dem Gebirge südlich von Campolung herandrückende Armeekorps gelangte in den Waldbergen an beiden Seiten des Damboridtaabchnittes kämpfend Boden.

Am Argesul südlich Pitești ist die sich zum Kampf stellende rumänische Armee von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen nach heftigen Kämpfen durchbrochen und geschlagen worden. Das bis zu einem Divisionsstabquartier vorkommende abgewährte bayerische Reserve-Infanterieregiment Nr. 18 nahm dort gefangenen Generalstabsoffizieren Befehle ab, aus denen hervorgeht, daß an der von uns durchstoßenen Stellung die 1. Armee sich bis zum letzten Mann schlagen sollte. Der Armeeführer, wohl in dem Bewußtsein des geringen moralischen Wertes seiner Truppen, klappte an den in romanischem Phrasenschwung gehaltenen Ausdruck der Erwartung, anzuhalten, und bis zum Tod gegen die grausamen Barbaren zu kämpfen, die Androhung sofort zu vollziehender Todesstrafe gegen die Feiglinge in seiner Armee.

Weiter unterhalb bis nahe der Donau ist der Argesul im Kampfe erreicht.

An Gefangenen hat — soweit Zählung bisher möglich, — der 1. Dezember uns 51 Offiziere und 6115 Mann, an Beute 49 Geschütze, 100 gefüllte Munitionswagen neben 100 anderen Truppensfahrzeugen eingebracht.

In der Dobrudscha schlugen bulgarische Truppen starke ruffische Anstöße ab.

Mazedonische Front: Auch auf diesem Kriegsschauplatz blieben Vorstöße der Entente nordwestlich von Monastir und bei Krushe ohne jeglichen Erfolg.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 2. Dez. (Amtlich.)

Im Westen und an der Ostfront nichts Wesentliches.

In den Karpathen erneute, aber wieder vergebliche Entlastungsvorstöße. Für uns günstige Entwicklung der Lage in Rumänien.

Nordwestlich Monastir hartes Feuer. Bulgarische Vorstöße warfen dort den Angreifer zurück.

Verjüngung eines französischen Truppenschiffes.

Berlin, 2. Dez. (Amtlich.)

Eines unserer Unterseeboote hat am 27. November in der Nähe von Malta den französischen vollbesetzten Truppentransportdampfer „Karnal“ (6816 Br.-Reg.-T.), der sich auf dem Wege nach Saloniki befand, versenkt.

Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 2. Dez. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird veröffentlicht:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Bukarest wurde der untere Argesul genommen. Alle Versuche des Feindes, dem Vordringen der Donauarmee durch Gegenangriffe Halt zu gebieten, waren vergeblich. Südöstlich von Pitești stellte sich die erste rumänische Armee erneut zur Schlacht. General Sratiledou trug in einem Befehle allen Offizieren und Truppen auf, auf ihren Stellungen zu verharren, da von dem bevorstehenden Kampfe das Schicksal Rumäniens abhängt. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen warfen den Feind auf heftigem Ringen. Ein bayerisches Regiment stieß im Argesultale weit über die durchbrochenen Linien des Gegners hinaus; die Rumänen wichen in Unordnung. Auch im Damboridta-Tale südlich Campolung wurde rumänischer Widerstand gebrochen. Ein feindlicher Gegenstoß im Prachovatale scheiterte an dem Widerstand der dort festhalten Oesterreichisch-ungarischen Regimenter. Die Beute des gestrigen Tages — es wurden über 6000 Gefangene gemacht, 49 Geschütze, 100 gefüllte Munitionswagen gezählt — bietet einen Maßstab für die Niederlage, die der Gegner erlitt. Vergeltens verlusten die Rumänen durch ihre Karpaten-Offensive noch in letzter Stunde Hilfe zu bringen. Die Angriffe im Grenzgebirge westlich von Ploesti, die Aufstürme zweier ruffischer Armeen gegen die Linie der Generale Erz und v. Koevoch scheiterten gänzlich, wie an allen vorhergegangenen Tagen. Außerordentlich hohe feindliche Verluste bilden vorerst das einzige Ergebnis, das die Entlastungsoperation für unsere Gegner anzuzurechnen hat. Nördlich der Karpathen bei den k. u. k. Truppen nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener setzten ihr Geschützfeuer im Karstabschnitt mit großem Munitionsaufwand fort. Auch nachig war der Artilleriekampf, insbesondere im Südbereich der Hochfläche lebhafter als bisher. Ein Ansturm feindlicher Kräfte auf Ortischalten im Wippachtale hatte nicht den geringsten Erfolg.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Öster, Feldmarschallentant.

Nikolai der Nothelfer.

Wien, 2. Dez. (T.-U.-Tele.)

Für die aus italienischer Quelle stammende Meldung, daß Großfürst Nikolai Nikolajewitsch mit einem besonderen Hilfskorps dem Stegesszug der Mittelmächte durch Rumänien Einhalt gebieten werde, erwarten Pariser Blätterstimmen noch eine direkte Bestätigung aus Petersburg. Der „Times“ sagt hinzu, man müßte sich in dieser verzweifelten Lage an diese letzte Hoffnung klammern.

Vernichtung von Oel und Getreide in Rumänien.

London, 2. Dez. (Wolff-Tele.)

Das Reutersbureau erfährt: Aus Jassy wird telegraphiert, daß energische Maßnahmen getroffen werden, um alles Getreide und Oel in dem Teile Rumäniens zu zerstören, der unmittelbar in Gefahr ist, in die Hände des Feindes zu fallen.

Bratianus Bekenntnisse.

Unser Mitarbeiter in Stockholm berichtet uns: Der Sonderberichterstatter der „Defti Wiedomost“ hatte eine Unterredung mit Bratianu. Bei dieser Gelegenheit verfuhrte Bratianu die Hauptschuld an dem Schicksal Rumäniens auf fremde Schultern abzuwälzen. Bratianu sagte u. a.: Es wird der rumänischen Regierung der Vorwurf gemacht, daß sie unvorbereitet den Krieg begonnen habe. Dieser Vorwurf ist ungerichtet. Wir sind für den Krieg genügend vorbereitet gewesen, allerdings in der Voraussetzung, daß unser Eingreifen das Schlupfkapitel des Krieges bedeuten würde. Mit einer langen Dauer unseres Krieges, mit einem Winterfeldzug überhaupt haben wir nicht gerechnet und sind hierin auch von unseren Bundesgenossen bestärkt worden. Wir erbieten von Rußland die bestimmte Versicherung, daß sowohl Deutschland als auch Oesterreich-Ungarn zu keiner Offensive mehr fähig seien. Es wurde uns gesagt, wir würden den Krieg sofort in ein beinahe unverteidigtes Land hineinbringen können. Der Zeitpunkt unseres Eingreifens Ende August wurde uns dringend von der englischen und

Weihnachts-Verkauf

zu ermässigten Preisen.

G. August

44 Wilhelmstrasse

Wilhelmstrasse 44.

Die beste 10 Pf.-Zigarre der Gegenwart



Marke:

„Wiesbadener Rundschau“



August Engel Hoflieferant Wiesbaden

Hauptgeschäft: Taanusstr. 14 am Kochbrunnen	Wilhelmstr. Ecke Rheinstr.	Friedrichst. Ecke Neugasse	Gegenüber der Ringkirche	Faulbrunnenstr. Ecke Schwalbacher Str.
---	----------------------------------	----------------------------------	--------------------------------	--

Passende Weihnachts-Geschenke!

Blusen, Morgenröcke, Unterröcke

Bezugscheinfrei:

Künstler-Seide - Künstler-Leinen

Elegante Kissen.

Vorteilhafte Preise.

Reichste Auswahl.



R. Perrot Nachf.

Eckel Grosse u. Kleine Burgstr. 1.

„Aerozon“

Elektrische Rauchverzehrer

vorzüglich bewährt.

Ein praktisch. Weihnachtsgeschenk von Mk. 22.— an.

Alleinverkauft für Wiesbaden:

W. Weitz, Hoflieferant

Kristall- und Porzellanhaus

Wilhelmstrasse 40.

Wohnungs-Einrichtungen!

Schlafzim., Wok., Herren-, Speisezim., Salons, Küchenlager, einzelne Möbelstücke, Polster-Sessel, Sofas in bek. guter Qualität.

Weyershäuser & Rübsamen

Wiesbaden • Möbelabrik • Luisenstrasse 17.

Finser Wasser

Schreiber's

Modeller-Ausschneidebogen und Klebearbeiten, Schreiber's Kindertheater.

eins. Bogen u. Texte in gr. Natur

Kaiser-Bazar, 21. Burgstr. 2

Spezialabt. für Spiele u. Bücher

Fleckwasser

Fl. 60 Pfg.

Parfümerie Altstaetter

Ecke Lang- u. Webergasse

Zweite Sammlung.

52. Gabenverzeichnis.

Es gingen ein bei der Zentralstelle für die Sammlungen freiwilliger Hilfsstätigkeit im Kriege, Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Wiesbaden, in der Zeit vom 25. November 1916 bis einschließlich 1. Dezember 1916:

Eingegangene Beträge von 500 Mkt. bis 1000 Mkt.

Justizrat Guttman (d. Vorkühverein) 1000 M —
Justizrat von Eck (Monatssgabe) 500 M.

Eingegangene Beträge bis zu 500 Mkt.

Abteilung VII für kriegsgefangene Deutsche 445 M —
Erlös aus dem Verkauf von Postkarten usw. 291.02 M —
J. R. u. G. R. 200 M — Stadt. Oberrealschule a. Eibeln-
und Bucheckernsammung d. Dir. Dr. Höfer 193 M — Frau
Lina Fischer Bwe. 100 M — Frau Oberk D. 100 M —
Emma Daniel (Raff. Landesbl.) f. Kriegsgef. Deutsche 100 M —
Moritz Simon für Abteilung IV 100 M — General
Straub (Monatssgabe) 100 M — Wiesbadener Tagblatt-
Sammlung 38 M, dieselbe für erbl. Krieger 58 M, zu-
sammen 96 M — R. R. d. d. Goldankaufstelle 90 M —
Frl. Gies d. d. Goldankaufstelle für erbl. Krieger 86 M —
G. Buderus 50 M — Rentner Hugo Grün, Kapellenstr. 67,

monatl. Gabe 50 M — Handmann (Wolkemühlstr.) f. Kriegs-
gef. Deutsche 50 M — D. B. 50 M — Professor Schneider,
Nachzahlung vom städt. Elektrizitätswert 48 M — J. D.
Jung (29. Raie) 40 M — Frl. Beate Luise Godmann für
Kriegsgef. Deutsche 25 M — R. R. d. d. Goldankaufstelle
13.50 M — Schüler Paul Hoff von Nagelung eines eiser-
nen Kreuzes 6 M — Klasse IV a der Mittelschule an der
Luisenstr. für Kriegsgef. Deutsche 6 M — Unbekannt 6 M —
Georg Deim, Hochheim, Sühne in einer Gerichtslade
5 M — Von den Kindern des städt. Volkskinder Gartens d.
d. Vorsteherin Auguste Sentler 5 M — Frau Dir. Vogel
d. d. Goldankaufstelle 4.50 M — R. R. d. d. Goldankauf-
stelle 2.25 M — J. D. für erbl. Krieger 2 M.

Bisheriger Ertrag der 2. Sammlung: 502500,60 M.

Granaten-Nagelung.

D. Erlenbach, Camb a. Rh. 42.75 M — Weinstraße
Kaiser, Faulbrunnenstr., 32 M — II. Raff. Feld-Art.-Res.
Nr. 63, 2. Abteilung 206.70 M.

Bish. Ertrag der Granaten-Nagelung: 54 669,16 M.

Für Weihnachtsgaben:

Sanatorium Dr. Schüs 453 M — Ungenannt 340 M —
Ungenannt Berlin 200 M — Kommerzienrat Langenbach
150 M — Georg Roebel 100 M — Gebr. Denold, Daber-
burg 50 M — Rentner Deudenreich 50 M — Frau Chri-
stian Stein 50 M — Ungenannt 50 M — Frl. Jhm 45 M —
Vorbilbe Jung d. d. Goldankaufstelle 30.50 M — Dir.
Jungenohl 30 M — von Fischer-Treuenfeld 30 M — Frau
von Reiser 20 M — Statträgen 15 M — Wiesbadener
Tagblatt-Sammlung 15 M — Frau B. und Tochter 15 M —
Ungenannt 10 M — Schüler der Sexta b. des Städt.
Realgymnasiums 9.50 M.

Wegen etwaiger Fehler, die in dem heutigen Verzeichnis unterlaufen sein sollten und die sich leider nicht immer vermeiden lassen, genügt eine kurze Notiz an das Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Wiesbaden, Königliches Schloß, Mittelbau, links. Wir bitten dringend um weitere Gaben.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden.

Ehren-Tafel

Der Kriegsfreiwillige Einjähriger Unteroffizier ... Hofmann, Sohn des Gasmwerks Wilhelm Hofmann, Rheingauer Hof, erhielt bei den heißen Kämpfen ...

Hr. Bauer (Soz.): Der Antrag, statt „beschränkt werden“ ...

Staatssekretär Helfferich: Ich habe mich stets auf das ...

Hr. Henke (Soz. Arbeitsgem.): Das Kapital konzentriert ...

Hr. Spahn (Str.): Der Unterstaatssekretär Richter ...

Hr. Heine (Soz.): Am klarsten wäre es, wenn der Antrag ...

Hr. Müller-Reininger (fortsch. Sp.): Er sollte zurück ...

Hr. Jund (natl.): Wir ziehen unsere Unterschrift für ...

Präsident Kaempf: Damit ist der Antrag nicht mehr ...

Auf Antrag des Hr. Gröber (Str.) wird nochmals die ...

Die Unterabstimmung reicht aus, der Paragraph bleibt ...

Bei § 14: Für die industriellen Betriebe der Heeres- ...

Die Nationalen wollen in einer Resolution das gleiche ...

Staatssekretär Helfferich: Ich habe gegen diese An- ...

Hr. Jäger (natl.): Die Eisenbahnarbeiterauschüsse ...

Staatssekretär Helfferich: Der Eisenbahnminister er- ...

Hr. Giesberts (Str.): Uns genügt die Resolution; den ...

Hr. Henke (Soz. Arbeitsgem.): Der Antrag muß ange- ...

Hr. Mumm (dtsch. Fr.) seinen Antrag, wonach Betriebe ...

Hr. Giesberts (Str.): Ich stimme dem Antrag zu.

Hr. Giesberts (fortsch. Sp.): Der Antrag ist schädlich.

Bei der Abstimmung über den Antrag wird

Sammlung

zwangig. Es stimmen dafür 188, dagegen 139 Mitglieder.

Er ist damit gefallen.

§ 14 wird angenommen.

Zu § 14b befragt.

Hr. Mumm (dtsch. Fr.) seinen Antrag, wonach Betriebe ...

Hr. Giesberts (Str.): Ich stimme dem Antrag zu.

Hr. Giesberts (fortsch. Sp.): Der Antrag ist schädlich.

Bei der Abstimmung über den Antrag wird

zwangig. Es stimmen dafür 188, dagegen 139 Mitglieder.

Er ist damit gefallen.

§ 14 wird angenommen.

Zu § 14b befragt.

Hr. Mumm (dtsch. Fr.) seinen Antrag, wonach Betriebe ...

Hr. Giesberts (Str.): Ich stimme dem Antrag zu.

Hr. Giesberts (fortsch. Sp.): Der Antrag ist schädlich.

Bei der Abstimmung über den Antrag wird

zwangig. Es stimmen dafür 188, dagegen 139 Mitglieder.

Er ist damit gefallen.

§ 14 wird angenommen.

Zu § 14b befragt.

Hr. Mumm (dtsch. Fr.) seinen Antrag, wonach Betriebe ...

Hr. Giesberts (Str.): Ich stimme dem Antrag zu.

Hr. Giesberts (fortsch. Sp.): Der Antrag ist schädlich.

Bei der Abstimmung über den Antrag wird

zwangig. Es stimmen dafür 188, dagegen 139 Mitglieder.

Er ist damit gefallen.

§ 14 wird angenommen.

Zu § 14b befragt.

Hr. Mumm (dtsch. Fr.) seinen Antrag, wonach Betriebe ...

Hr. Giesberts (Str.): Ich stimme dem Antrag zu.

Hr. Giesberts (fortsch. Sp.): Der Antrag ist schädlich.

Bei der Abstimmung über den Antrag wird

zwangig. Es stimmen dafür 188, dagegen 139 Mitglieder.

Er ist damit gefallen.

§ 14 wird angenommen.

Zu § 14b befragt.

Hr. Gröber (Str.) hat gegen den Antrag schwere Be- ...

Staatssekretär Helfferich: Ich habe ausdrücklich betont, ...

§ 17 wird angenommen.

§ 18 als Schlussparagraph

enthält die In- und Außerkraftsetzung des Gesetzes.

Hr. Keil (Soz.): Wir fordern, daß das Gesetz spätestens ...

Hr. Ledebur (Soz. Arbeitsgem.): Das Gesetz muß mit ...

§ 18 wird in der Fassung des früheren Beschlusses der ...

zweiten Lesung angenommen. Damit bestimmt der ...

Bundesrat das Außerkräfttreten. Nach dem Bundes- ...

rat von dieser Befugnis binnen einem Monat nach ...

dem Friedensschluß mit den europäischen Groß- ...

mächten keinen Gebrauch, so tritt das Gesetz außer ...

Kraft.

Das ganze Gesetz endgültig angenommen.

In der Gesamtabstimmung wird das ganze Gesetz ...

in namenhafter Abstimmung mit 235 gegen 19 Stimmen ...

bei 8 Stimmenthaltungen endgültig angenommen. (Leb- ...

haftes „Bravo!“)

Präsident Kaempf:

Der Beifall ist in vollstem Maße gerechtfertigt. Kaum ...

jemals seit Bestehen des Reichstages ist Ihnen ein Ge- ...

setzentswurf von tieferer, einschneidenderer Bedeutung ...

vorgelegt worden. Mit der Erhabenheit der Pflicht, die ...

das ganze deutsche Volk zu übernehmen sich anstellt, hält ...

gleich Schritt die auch für unsere Feinde vernehmbar ...

Entschlossenheit, in diesem und aufgewungenen Kampf ...

dem die Spitze zu bieten, bis das Ziel des Krieges ...

erreicht ist, nämlich die ungehinderte Entwicklung der ...

geistigen und wirtschaftlichen Kraft unseres Volkes und ...

unserer Verbündeten. (Lebhaftes Beifall.) Gott schütze Kaiser ...

und Reich! Gott schütze unser Volk! Gott schütze ...

unser Vaterland! (Erneuter Beifall.)

Staatssekretär Helfferich:

Sie haben soeben ein großes Werk vollendet. Das Ge- ...

setz wird alsbald dem Bundesrat vorgelegt werden. Aber ...

ich jetzt glaube ich mich für ermächtigt halten zu dürfen, ...

Ihnen den wärmsten Dank auszusprechen. Das, was Sie ...

in der Gestaltung dieses Gesetzes geleistet haben in Dau- ...

erungen bei Tag und Nacht, in der Kommission und hier ...

im Plenum, geht fast über die menschliche Kraft hinaus ...

Der Dank ist Ihnen in den Herzen des ganzen Volkes ...

schwer. Mögen sich alle Erwartungen, die sich an das Ge- ...

setz knüpfen, in vollem Maße erfüllen für unser Volk, für ...

unser Heimatarmee und für das gesamte deutsche Volk, ...

für unser geliebtes Vaterland! (Lebhaftes Beifall.)

Generalleutnant Gröber:

Das Kriegsdienst wird bemüht sein, seine Tätigkeit in ...

einer Weise auszuführen, die die Zustimmung des ganzen ...

Volkes finden wird. Es wird vor allem den gesunden ...

Wesen zu verhalten lassen. Jeder der Abgeord- ...

neten mag dabei den Geist verbreiten, der uns alle durch- ...

glüht. Ich und zu drang eine Stimme aus fernster ...

Sphäre zu uns. Ich nehme an, daß diese Stimme von dort ...

kommt, wo die Geister wohnen, die stets vernünftig. Vor 46 ...

Jahren, und u. a. gerade auch am 2. Dezember (heilige Schlacht ...

bei Billiers vor Paris), wurden auf den französischen ...

Schlachtfeldern die deutschen Männer mit Blut und Eisen ...

zusammengeschweißt. Der Geist unserer Väter ist es, der ...

aus dieses hohe Haus bei seinen Beratungen geleitet hat, ...

und er wird nun hinausgetragen in Stadt und Land. Sie ...

haben mit Ihrem Beschlusse eine neue Saat gelegt in die ...

Herzen des Volkes, eine Saat, die Früchte bringen muß ...

über die Dauer dieses Gesetzes hinaus bis in die ferne ...

Zukunft. Darin erblicke ich die bedeutende Wirkung dieses ...

Gesetzes. Die Saat reift schnell! Jetzt schon erblickt ich ...

Schreiben von der Front, aus denen hervorgeht, daß die ...

Kämpfer dabei von denen an der Front begrüßt werden. ...

Auch eine Wirkung auf unsere Feinde ist schon zu merken. ...

Sie können aus den französischen und englischen Zeitungen ...

ersehen, daß die englischen Paniker von Deutschlands ...

Schwäche läsen gekraft werden. Alle Volkstriebe sollen ...

aus dieser Tat die felsenste Ueberzeugung nehmen, daß

das deutsche Volk unüberwindlich ist, wenn es ...

Reichstagsausschuß, Bundesrat und Kriegs- ...

amt, einig sein wird. Alle Meinungsverschiedenheiten ...

müssen schwinden vor dem Willen zum Sieg! (Lebhaftes ...

„Bravo!“) Und, meine Herren! England, der eng- ...

lische Löwe, mag seinen Rachen aufsperrn, ...

so weit er will! Er wird nicht beißen! (Leb- ...

haftes, erneuter Beifall.)

Präsident Kaempf: Es ist nicht ausgeschlossen, daß wir ...

früher, als in der letzten Vertagungsorder angegeben, ...

wieder zusammentreten müssen. Ich bitte um die Ermäch- ...

tigung, meinerseits den Tag und die Tagesordnung der ...

nächsten Sitzung festsetzen zu dürfen.

Schluß 3/4 Uhr.

Heer und Flotte.

Personalveränderungen in der Armee. Das „Militär- ...

Wochenblatt“ meldet: Den Charakter als Major hat er- ...

halten: * Manfred v. Hieres u. Wilkau, Hauptm. a. D., ...

zuletzt im Gren.-Reg. Nr. 12, jetzt Führer des Landt.- ...

Inf.-Erst.-Bat. Dechenheim (18., 47.). Befördert wurden: ...

zum Führer der Unteroffiziere * Heinrich im Inf.-Reg. ...

Nr. 88; zum Leutnant der Landw.-Inf. 2. Aufg. der Bize- ...

feldweibel * Pennerle (I Darmstadt) im Landw.-Inf.-Reg. ...

Nr. 81; zum Leutnant d. N. die Bizefeldweibel * Rahl ...

(I Frankfurt) und * Rettig (I Darmstadt) im Landw.- ...

Inf.-Reg. Nr. 56. Ein Patent seines Dienstparades wurde ...

verliehen dem bayrischen Generalleutnant z. D. Kießhaber.

Hof und Gesellschaft.

Die verwitwete Großherzogin Luise von Baden, die ...

Mutter des regierenden Großherzogs, geboren zu Berlin ...

am 3. Dezember 1838, vollendet am heutigen Sonntag das ...

78. Jahr ihres Lebens. Die Tochter des Kaisers Wilhelm I. ...

ist das älteste Mitglied des preussischen Königshauses.

Die Heirat Battenberg-Torby. Die englischen Blätter ...

bringen lange Schilderungen von den Feierlichkeiten aus ...

Anfang der Vermählung des Prinzen Georg von Battenberg ...

mit der Gräfin Rada Torby. Sie vergehen dabei nur, zu ...

erwähnen, daß es sich im Grunde um eine deutsche Ehe ...

handelt. Denn die Prinzen von Battenberg sind, wie man ...

weiß, eine morganatische Linie des großherzoglichen Hauses ...

Hessen, Nachkommen des 1888 verstorbenen Prinzen ...

Die Würzburger „Völkerwende“-Urauf- führung.

Aus Würzburg, 30. Nov., wird uns geschrieben:

Max Baurhammers „Völkerwende“ erlebte ...

am Würzburger Stadttheater, wie schon kurz gemeldet, ...

eine Uraufführung. Baurhammer nennt sein Stück „ein ...

Drama im Kleide der Geschichte“, und es soll keinen ...

Zweifel an dem sehr aufgetroffenen historischen Grundton ...

bedeuten, wenn ich sage, daß dieses Kleid oft durchsichtig ...

genug war, um die realsten und brennendsten Fragen der ...

politischen Gegenwart vor den Augen der Zuschauer auf- ...

zukunfts zu lösen. Es war ein Glück, daß die Erörterung ...

der Kriegsziele kurz vor der Aufführung von der Reichs- ...

leitung freigegeben wurde. — Den dramatischen Vorwand ...

und Baurhammers in dem Schicksal Wilhelm von Oranien's, ...

den heldenhaften Verteidiger deutschen Bodens und deut- ...

scher Art, der im Jahre 1584 durch den fanatischen Fran- ...

der dramatischen Verankerung und in der spezifischen Aus- ...

wirkung auf die klassische Literatur der Vorkriegszeit ...

zurück; als Ideal mag ihm die Wallensteindichtung Schil- ...

lers vor Augen gestanden haben, und was darf sagen, daß ...

er dem großen Schwaben, der ihm den Weg zum ...

literarischen Können und zur Beherrschung der theatro- ...

logischen Technik gewiesen hat, keine Schande machte. Be- ...

sonders für den Vorkriegskritiker war es interessant, ein- ...

mal zu sehen, daß auch heute noch ohne psychologische ...

Mikroskopie, ohne Kritik und ohne Groteskschilderung ...

bühnenstarke Stücke geschrieben werden können. Nachdem ...

die fast schrankenlose Herrschaft, die der Naturalismus noch ...

um die Jahrhundertwende auf die Literatur und vor allem ...

auf deren dramatischen Zweig ausübte, endlich gebrochen ...

war, und es sich darum handelte, der theatralischen Dä- ...

monie neue Bahnen zu eröffnen, wurde der Anstoß an die ...

große Vergangenheit des deutschen Dramas, an Schiller ...

und Kleist, nicht erreicht, oder richtiger, gar nicht an- ...

gekehrt. Und die vereinzelt Bemerkungen, auf dem ...

alten Grunde weiterzubauen, scheiterten stets an der ...

Bühnenfremdheit, wiewohl schon an der geringen Er- ...

findungsgröße der Verfasser. Selbst ein so feiner Kopf ...

wie Wilhelm v. Scholz konnte mit seiner „Meroë“ die, ...

hierhergehört, keinen nachhaltigen Eindruck erzielen.

Baurhammers „Völkerwende“ ist der erste gelungene, ...

vom Publikum anerkannte Versuch, die dramatische Tra- ...

dition unserer klassischen Epoche wieder aufzunehmen. Die ...

großen Bühnenerfahrungen des Verfassers, der bekanntlich ...

als Schauspieler einen bedeutenden Ruf genies, mögen ...

wesentlich für die trefflichere Gestaltung des Stückes ge- ...

wesen sein; seine durchschlagende Wirkung verdankt das ...

Werk aber in erster Linie dem spannenden und menschen- ...

bedeutungsvollen Gehalte, den der Verfasser auf leben- ...

dicke durch seine hart umrissenen Charaktere auf die ...

Szene zu projizieren verstand.

Der Erlös des Stückes war außergewöhnlich hoch.

Das mehr als anderthalbmal überfüllte Haus rief den ...

Dichter vom zweiten Akt an immer wieder an die Kampfe-

Wohltätigkeitsaktion makte sich der Verfasser, nachdem der ...

Vorhang über dem letzten Bühnenbilde gefallen war, den ...

beeifertesten Zuschauern zeigen. — Die Darstellung war ...

gut. Die drei Hauptrollen des Stückes wurden durch Gabe ...

gegeben. Baurhammer selbst spielte den Wilhelm von ...

Oranien und zeichnete diese Figur in ihrer markanten Kraft ...

und Größe. Die Frau des Dichters, Elfriede Baur-

hammer, die als Hofschaulpielerin der Dießbacher ...

Bühne angehört, fand für die Gestalt der Gertrude den ...

richtigen Ausgleich zwischen Weichheit und Härte, wie sie ...

im Wesen von Oranien's Tochter zutage treten, und Hof-

schaulpieler Lecker vom selben Theater verließ dem ...

feurigen und eleganten Wesen die Geschmeidigkeit und ...

den notwendigen Schwung des Temperaments. Direktor ...

Stückfeld des Stadttheaters machte sich um Erfolg-

leitung und Inszenierung verdient. Alfred Hofinger.

Dom Blichertich.

Das Land. Inhalt des Novemberheftes: Frühchristliches ...

Zeitungsbild des griechischen Ostens. Von Dr. Anton Baumstark.

— Zur Kulturgeschichte der Kriegsgrenze. Von Dr. Lujan ...

Pitner. — Maximilian sucht den Teufel. Ein Roman von Jo-

hannes von Guenther. — Der gute Kriegsmann unseres Herrn

Jesus: Franz Josef Judinger. Von Hermann Bahr. — Deutsch-

land im Wandel transalpinen Urteils. Von Charlotte Badt

Wernerhoffert. — Kleine Pantheist: Das Dienstjahr der

Ämmer. Eine Antwort von Elisabeth Gnauck-Kühne. Theater-

kultur. Von Dr. V. Execlitus Schmidt. — Kritik: Krieg und

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 3. Dezember.

Kriegsereignisse vor einem Jahre.

1. Dezember.

Joffre Oberbefehlshaber. — Bulgatische Siege. — Flucht der Engländer an der Front.

In Frankreich wurde General Joffre zum Oberbefehlshaber der französischen Armeen, auch der an den Dardanellen und bei Saloniki, ernannt; damit wurde ihm die Verantwortung auch für die letzten Unternehmungen aufgebürdet, ohne daß er sonderlichen Einfluß auf diese militärischen Abenteuer gewann. — Auf dem Balkan gingen die Oesterreicher südlich von Plewje vorwärts, auch bei Sienica wurden die Montenegriner geschlagen. Die Bulgaren fanden nun Fühlung mit den sich zurückziehenden Serben und es gelang ihnen, diesen den Rückzug nach Albanien einerseits und nach Mazedonien andererseits, wo sie sich sonst mit den englisch-französischen Truppen hätten vereinigen können, abzuwehren. — An der Front zwangen die Türken durch ihre energischen Angriffe die Engländer, sich auf ihre Schiffe zu flüchten, was nicht ohne namhafte Verluste für die Engländer abging; wie überhaupt die Lage der Briten bei Kut el Amara kritisch wurde.

Sonntagsgedanken.

Nun treten wir wieder ein in die trauliche Adventszeit, in die Vorfeierstage des Weihnachtsfestes. Wir traurig aber und schwer liegen diese Tage diesmal auf der ganzen Christenheit.

Aber sind nicht Tage der Erwartung zugleich Tage der Hoffnung wie der Mahnung zur Geduld? Und aus solcher Stimmung können wir auch jetzt schöpfen. Hoffnung und Geduld ist, was wir brauchen mehr denn je. Noch wächst die Hungersnot der Jahreszeit, noch stehen uns die härtesten Angriffe der Frostkriege, von denen der allgermanische Mythos erzählt, bevor. Aber die Religion fordert uns zu tapferer Zuversicht auf fest Jahrestagenden. Und mitten im härtesten Kampfe lehrt sie uns etwas vorwegnehmen von der besten Freude der kommenden Ueberwindung.

Mag darum auch der Weltkrieg jetzt immer noch schärfer gerührt werden und zu immer wilderen Anstrengungen um die endgültige Entscheidung drängen: ein mal wird das große Weihnachtsgeschehen des wiederkehrenden Friedens der betrübten Menschheit doch beschieden sein. Die dem Friedensweihnachten laßt uns auch in schweren Tagen getrost entgegenhorren.

Mehr freilich als Mahnung zu tapferer Geduld und Hoffnung dürfen uns diese Adventstage noch nicht sein. Denn noch müssen wir Kraft sammeln, noch müssen wir gefast bleiben auf schwere Mühe, auf bittere Opfer. Denn das wissen wir ja alle: nicht der Friede an sich ist das Glück, sondern nur der Friede, der unserm Volke Licht bedeutet für die Zukunft, wie das Weihnachtsgeschehen mitten im Winter das wachende Licht ankündigt für das kommende Jahr.

Mag die Aufgabe auch schwer sein, nach fast zweieinhalb-jährigem blutigem Ringen: eins erleichtert sie uns. Wir sehen den Weg, der vor uns liegt, und wir sehen schon deutlich, daß er aufwärts führt. Wir haben die schlimmsten Pläne unserer Feinde und ihre wütendsten Vorhabe überwunden. Wir stehen auf fester Grundlage. Wir werden auch weiter unerückter bleiben. Unsere bisherigen Erfolge geben uns trotz mancher Rückschläge die Bürgschaft für fernere Gelingen. Der Weltkrieg mit seinen sich überall hin ausbreitenden Einzelkämpfen liegt wie ein schweres, gewaltiges Gebirge in uns. Da führen die Straßen nicht in gerader Linie hinüber. Da geht nicht ohne Umwege, und da gibt's hinter hohen Gipfeln auch immer wieder eine mal Senkungen und Schluchten. Wohl ist solch ein Weg ermüdender als in der Ebene. Aber zum Ziele führt auch er. Und die hohen Ziele lassen sich nun einmal nicht anders gewinnen. Das ist die tapfere Hoffnung, das ist der Glaube der Adventszeit.

Es wäre schon immer die rechte Adventsstimmung gewesen, diese tapfere Geduld, denn das Leben war ja immer ein Kampf auch in Friedenszeiten. Was wir jetzt durchmachen, ist nur gesteigerter Lebenskampf. Ist nur die Probe auf das, was wir auch schon früher lernten und lernten, denn ein bloß trauliches Familienglück mit der Vorfreude auf hohe Weihnachtsgaben sollten die Adventstage nie gewesen sein. Ihr Sinn war immer ein religiöser, und es gehört zum Wesen der Religion, daß sie über das rein irdische Bedagen ebenso wie über irdische Not hinausweist ins Ewig, ins Unfassbare.

Im Schatten des Todes steht das Menschenleben auf in glücklicher Friedenszeit. Mag auch jetzt dieser Schatten tiefer und näher auf uns fallen, so hat er doch auch früher nie gefehlt. Das eben unterscheidet den Menschen von allen anderen Geschöpfen, daß er sich seiner Sterblichkeit bewußt ist, daß er hierdurch gezwungen ist, das Nützlich des Todes und der Vernichtung zum Gegenstand seines Nachdenkens zu machen. Und so muß er bei all seinem Tun und Lassen, bei all seinem Lachen und Weiden doch auch immer nach dem Zweck des Ganzen fragen, nach dem Sinn des Daseins, nach dem Ziel der Welt. Deshalb hat der Mensch schon immer in nächstlicher Finsternis nach den Strahlen der Sterne ausgedauert, hat über das Dunkel des Grabes hinweg nach einem Trost aus der Ewigkeit verlangt. So liegt Adventsstimmung über dem ganzen menschlichen Leben, über dem ganzen Mienen und Streben der Weltgeschichte. Und wenn wir den Glauben an die Strahlen der Sterne, an den Trost aus der Ewigkeit, an einen Sinn der Welt nicht hätten, dann müßten wir wohl untergehen in Verwirrung. Schöpfen wir darum auch in dieser Kriegszeit aus jener tiefsten Quelle all unserer inneren Heiligkeit. Uns hat die Adventszeit, recht gefieert, besonders viel zu geben.

Unterstützung von Soldatenfamilien. Eine Verordnung des Bundesrats vom 2. Dezember erhöht die Mindesthöhe der Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften für die Monate November 1918 bis einschließlich April 1917 auf monatlich 20 Mark für Ehefrauen (bisher 15 Mark) und auf monatlich 10 Mark für die sonstigen Berechtigten (bisher 7,50 Mark). Für November und Dezember werden die die bisherigen Sätze übersteigenden Beträge von zweimal 5 Mark gleich 10 Mark beziehungsweise zweimal 2,50 Mark gleich 5 Mark in einer Summe zusammen mit der zweiten Halbmonatsrente im Dezember ausgezahlt. Des weiteren wird durch die Verordnung bestimmt, daß mit Wirkung auf den 1. Dezember die Familien der aus dem Heeresdienst entlassenen Mannschaften, soweit sie eine Kriegsamilienunterstützung beziehen, noch eine halbe Monatsrente nach dem Tage der Entlassung als außerordentliche Unterstützung erhalten.

Kolonialwarenverteilung. Der Magistrat gibt bekannt: Nachdem die Kundenzuweisung zu den Kolonialwaren-geschäften durchgeführt ist, dürfen die Geschäfte sämtliche Verteilungswaren nur an die bei ihnen eingeschriebenen Kunden abgeben. Zahlreiche beim Magistrat eingegangene Beschwerden deuten darauf hin, daß diese Bestimmung von den Verkäufern zu eng aufgefaßt wird, und es sei daher festzustellen, daß die Verkaufsbeschränkung nur für diejenigen Warenmengen gilt, die den Geschäften durch die Stadtverwaltung zur Verteilung an ihre Kunden überwiesen worden sind. Alle übrigen Warenmengen, wie zum Beispiel der noch im freien Verkehr befindliche Reis und alle nicht durch die Stadtverwaltung verteilten Käsemengen und -sorten sowie alle der Verteilung überhaupt nicht unterliegenden Waren müssen auch an andere als die eingeschriebenen Kunden abgegeben werden. Geschäftsinhaber, die den allgemeinen Verkauf dieser Waren verweigern, machen sich, wie der Magistrat uns mitteilt, strafbar.

Die Einführung der neuen Milchsorten hat ergeben, daß sich das Publikum sowohl wie auch die Milchlieferanten anscheinend immer noch nicht in den Gedanken und Geist des neuen Gesetzes hineingelebt haben. Wenn der Magistrat durch Ausgabe von Karten für alte Leute über 70 Jahre und für Haushaltungen, denen nach der neuen Milchverordnung kein Tropfen Milch zuzieht, seine Bereitwilligkeit gezeigt hat — soweit wie ihm dies die vorhandenen Milchvorräte gestatten —, der Bevölkerung zu helfen und den Milchlieferanten zwecks Erhaltens ihres seitherigen alten Kundenkreises entgegenzukommen, so dürfen jene hieraus nun kein Recht auf den Bezug von Milch herleiten und diese wiederum nicht der Auffassung zuneigen, bei der Verabfolgung von Milch ihre alte Kundenschaft in erster Linie ohne Prüfung der Berechtigung zu berücksichtigen. Es kann nur immer und immer wieder darauf aufmerksam gemacht werden, daß Leute über 70 Jahre, sowie den Haushaltungen, also den Inhabern der sogenannten Sondermilchkarten (solive und blaue Karten mit rotem resp. gelbem Strich) erst dann Milch verabfolgt werden darf, wenn die Versorgungs- und Vorzugsberechtigten bedient sind. Wie dem Milchverteilungsamt bekannt ist, müssen heute schon Versorgungs- und Vorzugsberechtigten bei manchen Milchlieferanten gegen die Inhaber von durchkreuzten Karten zurücktreten, da letztere zu der alten Kundenschaft des Lieferanten gehören. Dies ist grundsätzlich und läuft den gesetzlichen Bekanntmachungen des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes vom 3. Oktober 1918 (siehe Magistratsverordnung vom 1. November d. J.) durchaus zuwider. Dabei ist noch zu erwähnen, daß die am 23. bis 25. November herausgegebenen Sondermilchkarten für alte Leute und Haushaltungen überhaupt noch gar keine Gültigkeit haben, denn die darauf etwa entfallende Vollmilchmenge ist vom Magistrat weder bis heute bekanntgegeben noch festgesetzt worden. Die Inhaber dieser Karten dürfen daher heute von den Lieferanten nur dann bedient werden, wenn sämtliche anderen Kartenthaber mit ihrem vollen Quantum versorgt sind. Der Magistrat macht darauf aufmerksam, daß bei Zuwiderhandlungen den Abgeber der Milch eine ziemlich harte Strafe treffen wird.

Die Auskunftsstelle für Frauenberufe im Arbeitsamt wird in Gemeinschaft mit dem Verein Frauenbildungs-Frauenstudium am 4., 8. und 13. Dezember 3 Vorträge abend veranstalten, an denen Referate über die verschiedensten Frauenberufe gehalten werden. Beachtet wird damit vor allen Dingen, die jungen Mädchen, die vor der Frage der Berufswahl stehen, einen Ueberblick über die Berufsmöglichkeiten, über die Anforderungen, Ausbildungsgelegenheiten und — soweit überhaupt in der letzten Zeit für die Zukunft Schlüsse gezogen werden können — über die Erwerbsaussichten in einzelnen Berufsgruppen zu geben.

Für den Lehrgang zur Vorbereitung für soziale Tätigkeit sind die Anmeldungen über Erwarten zahlreich eingegangen. Die Vorträge werden im kleinen Saal des Kurhauses abgehalten werden, und zwar Montag und Donnerstag abends 8 1/2 Uhr. Der Lehrgang beginnt am 11. Dezember. Die Teilnehmer erhalten besondere Ausweisarten und werden gebeten, sie an der betreffenden Anmeldestelle, bei der sie ihren Beitrag eingezahlt haben, abzuholen.

Die Volkshalle ist im Monat November von 3084 Männern und 976 Frauen, zusammen 4060 Personen, besucht worden; das ergibt einen täglichen Durchschnitt von 135 Personen gegenüber 115 im Oktober. Hossentlich steigt der Besuch weiter in demselben Maße, wozu die bequeme Lage (am Bosely) die schon eingerichteten Räume und die große Zahl der ausliegenden Zeitungen und Zeitchriften einladen. Die Volkshalle ist bei freiem Eintritt an Wochentagen von 10 bis 1 und von 3 bis 9 1/2 Uhr, im Winter an Sonntagen von 10 bis 1 Uhr und von 3 1/2 bis 8 Uhr geöffnet.

Verkauf von Hund-Eiden im Verwaltungsgebiet Ober-Ost. Bezirksangehörige Firmen, die an dem Bezug von Eiden-Hundehältern feher Sorte aus dem Verwaltungsgebiet Ober-Ost im kommenden Frühjahr interessiert sind, wollen sich dieserhalb mit der Geschäftsstelle der Handelskammer zu Wiesbaden in Verbindung setzen.

Der Schiffsverkehrsverkehr auf dem Rhein hat gegen die vergangenen Wochen doch wesentlich nachgelassen. Die großen Mengen Kohlen und Brisketts, die sonst bergwärts anlangten, sind in der letzten Zeit ausgeblieben, weil von den Jechen nach der Ruhr nicht die genügende Zahl Eisenbahnwagen zur Verfügung stehen. Einzelne Gruben mühten sogar Feuerlöcher einzulegen, während die Jechen zum Teil die Kohlen auflagern. Dabei ist die Nachfrage nach Kohlen und Brisketts am Mittel- und Oberrhein ganz bedeutend und die Lagerplätze könnten eine gründliche Auffüllung wohl vertragen. Uebrigens macht sich als sehr hinderlich für den Schiffsverkehrsverkehr der Nebel geltend, der viele Stunden hindurch auf dem Rhein, besonders im Oberrhein und im Rheingau, lagert und jeden Verkehr unmöglich macht. Da auch die hellen Tagesstunden sehr knapp sind, hat der Verkehr unter solchen Verhältnissen sehr zu leiden. Die Frachttäge haben sich für die Bergfabriken erhöht und betragen für die Tonne Ladung von den Ruhrhäfen nach dem Mittelrhein und Oberrhein 1,20 bis 1,70 M., während die Schlepplöhne von der Ruhr bergwärts nach dem Mittelrhein bis Mannheim 6 Pf. bis 1,10 M. für die Tonne betragen. Für die Talschiffe stellen sich die Schlepplöhne für beladene Dohrraue auf die Hälfte, für leere Schiffe auf ein Viertel über den Tarif.

Die Deutschen Verlustlisten, Ausgabe Nr. 1287 und 1288, enthalten die ursprüngliche Verlustliste Nr. 608, die bayerische Verlustliste Nr. 319, die sächsische Verlustliste Nr. 302 und die württembergische Verlustliste Nr. 506. Die preussische Verlustliste enthält u. a. die Infanterieregimenter Nr. 80, 81, 115 und 168, die Reserve-Infanterieregimenter Nr. 80, 81 und 224, das Landwehr-Infanterieregiment Nr. 81, das Dragonerregiment Nr. 6, das Infanterieregiment Nr. 3, das Reserve-Infanterieregiment Nr. 3, das Pionierregiment Nr. 25 und das Pionierbataillon I Nr. 21.

Brotzulagen für Schwer- und Schwerstarbeiter.

Als im März des Jahres 1915 für die Verteilung von Brot das Liniensystem eingeführt wurde, richtete die Stadtverwaltung eine besondere Ausgleichsstelle ein, welche erhebliche Brotmengen entgegennahm und sie an Personen mit größerem Brotbedarf, insbesondere an Schwerarbeiter, wieder ausgab. Im Juli 1915 wurde der Stadt als Zulage für Schwerarbeiter eine besondere Mehlmenge überwiesen, sodas die Schwerarbeiter sowohl aus der Ausgleichsstelle als auch aus dieser besonderen Zulage zusätzlich Brot erhalten konnten. In dem Maße, in dem alle Lebensmittel knapper wurden, mußte die Ausgleichsstelle ihre Tätigkeit einschränken und inzwischen die Ausgabe von Brotzulagen überhaupt ganz einstellen, sodas zur Zeit Zulagen für Schwerarbeiter nur noch aus der besonderen Zulage für dieselben gewährt werden können.

Infolge der Neuordnung der Brotzulagen durch das preussische Landes-Getreideamt sieht sich auch die Stadt veranlaßt, die gewährten Zulagen für Schwerarbeiter nachzuprüfen, zumal die gewährten Brotzulagen später gezeigtenfalls auch als Rahmen für die Gewährung weiterer Lebensmittel dienen sollen. Die Stadtverwaltung gibt nun gelegentlich der Nachprüfung der Brotzulagen besondere Ausweisarten aus, welche zum laufenden Bezug von Ausgabebrotmengen berechtigen. Die Entscheldung über die Gewährung oder Verlangung von Ausgabebrot erfolgt aufgrund von Ausweisen, wie sie in der Veröffentlichung des Magistrats vom 29. November 1918 genannt sind. Die Prüfung wird von Mitgliedern der Stadterordnetenversammlung und von anderen ehrenamtlich für die Stadt schon seit Jahren tätigen Personen vollzogen. Die getroffenen Entscheidungen gelten für längere Zeit, jedoch von Zeit zu Zeit mehr, wie es in der letzten Zeit üblich ist, trotz der Gewährung von Zulagen, immer wiederholt besondere Anträge auf Gewährung weiterer Zulagen berücksichtigt werden können. Die Grundhöhe, nach denen die Entscheldungen getroffen werden, können im Einzelfallen nicht mitteilt werden, sind jedoch fest und einheitlich geregelt.

Die beherrschenden Bestimmungen der Arbeitgeber über die Art der Berufstätigkeit, von werden zurückschritten und dienen als Unterlage für die Nachprüfung der Richtigkeit der Angaben der Antragsteller. Auch eine Nachprüfung des Alters der Antragsteller wird vorgenommen, wenn zur Vermeidung von unberechtigter Doppelversorgung von Jugendlichen.

Die Schwerarbeiter erhalten verschiedene Karten, S-1 und S-2, je nach dem Grade der Schwere der von ihnen geleisteten Arbeit. Die Mengen Brot, die auf diese Karten gewährt werden, werden je für längere Fristen noch besonders festgesetzt werden.

Die Festlegung, welche Arbeiter in Wiesbaden als Schwerarbeiter im Sinne der Festsetzungen des preussischen Landes-Getreideamtes anzusehen sind, ist bereits erfolgt, und den betreffenden Arbeitgebern mitgeteilt worden. Die Arbeiter können aber bei ihren Arbeitgebern erfragen, ob sie als Schwerarbeiter anerkannt sind und bitten bei fehlendem Fall keinen Antrag auf Gewährung einer Zusatzkarte stellen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliches Theater. Gustav Prentags Schauspiel „Graf Waldemar“ geht morgen im Ab. 8 in Saem. Am Mittwoch, 6. Dezember, gelangt das Lustspiel „Nadel Bernhard“ im Ab. 8 zur Aufführung. Die nächste Wiederholung von D. Stöckls Märchenlustspiel „Bakem der Großschmid“ ist für den 11. Dezember im Ab. 8 vorgezogen. Der vierte Volksabend findet am 15. Dezember statt. Zur Aufführung gelangt Ludwig Thomae's „Kofarbah“ und im Anschluß hieran Ludwigs Lustspiel „Der zerbrochene Krug“. Der Vorverkauf hierzu beginnt am Sonntag, 3. Dezember. Schriftliche Vorbestellungen werden nur auf Plätze von 1,50 M. und höher entgegengenommen.

Residenztheater. Morgen (Montag) bringt Müller nochmals seinen unübertrefflichen Theaterdrama „Strie in dem Schwan“, „Der Raub der Sabinerinnen“ zur Darbietung, und verabschiedet sich am Mittwoch als Dr. Weige in dem gleichnamigen Lustspiel. Am Donnerstag gelangt Philipp's Baurndrama „Altmutter“ zur Aufführung, und am Freitag Abend 8 Uhr geht als letzte Volksvorstellung zu kleinen Preisen „Henriette Jacobin“ („Jettchen Geberl“ 2. Teil) in Scene. Der Vorverkauf zu dieser Vorstellung beginnt wieder bereits am Montag. Am nächsten Samstag Nachmittag 3 1/2 Uhr findet die erste diesjährige Schüler- und Kindervorstellung zu kleinen Preisen statt: „Frau Holle“, in der Bearbeitung von Oscar Will. Am Samstag Abend wird als Neuheit zum erstenmal „Am Teerich“, Lustspiel von Karl Stoboda, gegeben.

Instrumentalkonzert. Am Dienstag, 12. Dezember, im Kasinoaal zwei Künstler, die dem hiesigen Publikum noch weniger bekannt sind, aber dennoch eine große und gute musikalische Vergangenheit haben. Fraulein J. v. Brennerburg ist eine bekante, gediegene Geigerin, die in der Welt einen begründeten Ruf besitzt. Man schreibt über sie: Da durfte man wieder einmal etwas von dem brillierenden Glanz eines feinen und schönen Geigenspiels hören. Was die Künstlerin besonders auszeichnet, ist die vollkommene Ruhe, wie sie ihr Instrument beherrscht, das ist die kostvolle Weite ihres Spiels, das ist besonders eine Energie und Eleganz des Striches, der man selten begegnet. Auch dem Pianisten des Abends, Otto Viktor Madel, darf man reichliches Lob spenden. Sein hartes Empfinden und die Kraft des künstlerischen Ausdruckes im Verein mit einer brillanten Technik bewahren ihn zu einem Klavierkünstler, der die ernste Beachtung verdient.

Verein für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforshung. Am nächsten Mittwoch, 6. Dezember, findet abends 8 Uhr in der Aula des Zeugens I der erste diesjährige Vereinsabend statt. Professor Dr. Unger wird einen Vortrag halten über Preußen nach dem siebenjährigen Kriege. Gäste sind willkommen.

Galerie D'Anger, Luisenstraße 9. Kunstmaler Fritz Haf, der bekanntlich am nächsten Dienstag einen Bildervortrag über „Masuren und die Schlacht bei Tannenberg“ im Kurhaus hält, bringt folgende Bilder zur Ausstellung: „Allenstein“, „Dus-See“, „Heilsberg“, „Heilsberg-Schloß“, „Neidenburg“, „Tannenberg“, „See bei Löben“, „Mal. Sämpfe“, „Allenstein-Burg“, „Verständigung an den masurenischen Seen“, „Nikolaiten“, „Kosel“, „Baltischer See“.

Schneiders Kunstausstellung. In Frankfurt. Der Dezember in Schneiders Gemädegalerie bringt keine Sammelausstellungen von Adolf Meise - Luise Rommel - Max Rohmann - Fritz Wucherer, außerdem bedeutende Einzelwerke von Baisch - Gebhardt - Gröber - Liebermann - Carl Morgenstern - Stevogel - Spilweg - Schmalzer - Stadler - Stabli - Trübner - Hans Thoma - Am

Wiesbadener Kronen-Gold das beste und größte Goldstück der Welt

Wiesbaden 1876, Campagnelandchaft 1881, Holzbrücke...
Zügel, ferner von ausländischen Künstlern...

Nassau und Nachbargebiete.

Langenschwalbach, 2. Dez. Städtisches. In der...
Städtischen Stadterordnungsverammlung gedachte der...

Langenschwalbach, 2. Dez. Eierbeschlagnahme...
Unterianus Kreis. Eine am 15. Dezember in...

Höck, 2. Dez. Im Beruf vergiftet. In den...
Nachrichten erkrankte am Freitag der Arbeiter Friedrich...

Höck, 3. Dez. Zum Tode der Großherzogin...
Mutter von Luxemburg. Auf die vom Magistrat...

Sport.

Das Geschäft Waldfried der Herren v. Weinberg...
sein diesjähriges, nicht sehr glänzendes Abschließ...

In der Berliner Fußball-Ligaklasse hält immer noch...
die Oberhildener Union mit 11 Punkten bei sieben...

Vermischtes.

Das schwere Eisenbahnunglück in Ungarn. Aus Buda...
2. Dez., wird uns drahlisch gemeldet: Nach einer...

wirkte auch ein deutlicher Pazarettzug mit, der gerade...
am Bahnhof-Budapest nach Serencowaros abgangsbereit...

Ein weiteres Telegramm aus Budapest meldet: Der...
Jugführer des Wiener Vilages ist in Verwahrungshaft...

In die Goldkammern der deutschen Reichsbank führt...
und ein reich illustrierter Aufsatz von Dr. A. Gradenwitz...

Volkswirtschaft.

Berliner Börsenbericht vom 2. Dezember. Der freie...
Effektverkehr zeigte eine weitere freundliche Stimmung...

Berliner Produktenmarkt vom 2. Dezember. Im...
Warenhandel am Frühmarkt erzielte Preise: Weizenheu...

Frankfurter Börsenbericht vom 2. Dezember. Geschäft...
ruhig, doch fest. Man wollte von unbestimmten Friedens...

Table with exchange rates for New York, London, etc. Columns: Location, Rate, Date.

Konkurse im November. Die Anzahl der neu eröffneten...
Konkurse ist im November wieder ganz erheblich zurück...

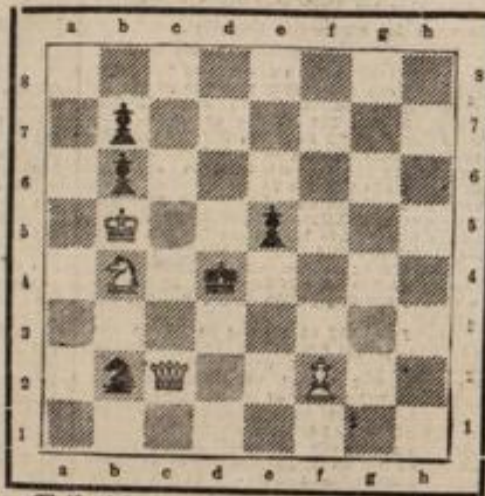
Verkäufe von 1916er Weinen. In Rheinheffen gehen...
die 1916er Weine nach wie vor zu ungeahnt hohen Preisen...

Weinversteigerung in der Pfalz. Königshausen...
30. Nov. Ganz vorzüglichem Verlauf nahm die heute ab...

Gimmelbinger 2000, 3020, 5110, 2850, 3520, 3210, 3620 und...
3570 M., Reustadler 3020, 4000, 3420, 3250, 3210 und 3260 M.,...

Schach.

Schachaufgabe Nr. 32.



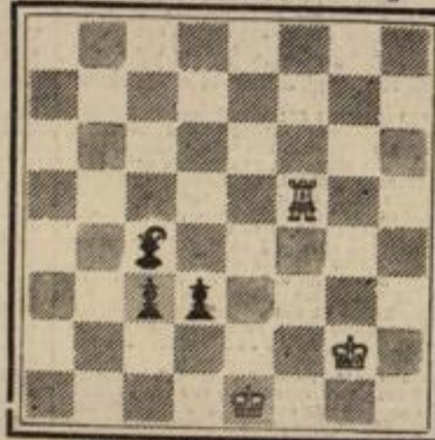
Weiß zieht an und setzt im 2. Zuge matt.

Auflösung der Schachaufgabe Nr. 30. Zweifacher von Chorist.

1. Dd4-h4, beliebig. 2. D oder L setzt matt.

Endspielstudie.

Von D. Dehler in Blankenburg.



Weiß am Zuge macht remis.

Wir entnehmen diese Studie, eine ältere Komposition des hervor...
ragenden Problemdichters, der Schachspalte des Berl. Tagbl.

- List of chess moves: 1. Tt5-f2, Kg2-h3 (h1), 2. Tf2-e2, d3xc2 u. Weiß ist matt.

Schriftleitung: Bernhard Grothus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Volllit: S. Grothus;...



Denkt an uns! Sendet

Galem Aleikum (Nichtmundstück) Galem Gold (Goldmundstück) Zigaretten.

Willkommenste Weihnachts-Liebesgabe!

20 Stück feldpostmäßig verpackt portofrei! 50 Stück feldpostmäßig verpackt 10 Pf. Porto!

Preis: Nr. 3 4 5 6 8 10 4 5 6 8 10 12 Pf. d. Stück einschließlich Kriegsaufschlag

Trusifrei!

21. Ziehung 5. Kl. 8. Preuss.-Süddeutsche (234. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 1. Dezember 1916 vormittags

Auf jede geogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Für die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table of lottery numbers for the 21st drawing of the 5th class of the 8th Prussian-South German (234th Royal Prussian) class lottery. Includes columns for numbers and prizes.

21. Ziehung 5. Kl. 8. Preuss.-Süddeutsche (234. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 1. Dezember 1916 nachmittags

Auf jede geogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table of lottery numbers for the 21st drawing of the 5th class of the 8th Prussian-South German (234th Royal Prussian) class lottery. Includes columns for numbers and prizes.

21. Ziehung 5. Kl. 8. Preuss.-Süddeutsche (234. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 1. Dezember 1916 nachmittags

Auf jede geogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table of lottery numbers for the 21st drawing of the 5th class of the 8th Prussian-South German (234th Royal Prussian) class lottery. Includes columns for numbers and prizes.

21. Ziehung 5. Kl. 8. Preuss.-Süddeutsche (234. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 1. Dezember 1916 nachmittags

Auf jede geogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table of lottery numbers for the 21st drawing of the 5th class of the 8th Prussian-South German (234th Royal Prussian) class lottery. Includes columns for numbers and prizes.

Seidenhaus Marchand Langgasse 42.

Zur Freiliste bezugscheinfreier Waren gehören noch: Stoffe aus Seide, Halbseide, Velvets und Samte.

Vorteilhaftes Weihnachtsangebot:

Seiden-Cachemire Taffete Seidene Unterröcke.

Weihnachtsbitte

der Augenheilkunst für Arme und des Seillazarett's Augenheilkunst.

Die alljährlich gedanken wir zum Weihnachtsfeste unseren bedürftigen Augenkranken, Kindern wie Erwachsenen, denen es infolge ihres Leidens nicht verdammt ist, das Best im Kreise ihrer Familie zu feiern, den Weihnachtstisch zu bereiten.

Unsere Anstalt hat zur Fliese verwundeter und erkrankter Krieger 100 Betten zur Verfügung gestellt. Die im vorigen Jahre, so möchten wir auch diesmal unseren tapferen Krieger, die ferne von ihren Angehörigen, vielfach schwer verwundet und leidend, das schöne Weihnachtsfest erleben müssen, doch einen kleinen Erlass bieten. Wir bitten daher dringend die Freunde und Wohlthäter unserer Anstalt, sowie alle, die unseren Verwundeten ein frohes Fest gönnen, und zu helfen, damit wir imstande sind, alle Patienten - Augenkranken sowie Soldaten

— durch ein köstliches, praktisches Weihnachtsgeschenk erheben zu können.

Außer Gaben an Geld sind für unsere armen Augenkranken namentlich Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhwerk, für die verwundeten Soldaten warme Unterwäsche, Pfeifen, Zigarren und sonstige nützliche Gegenstände erwünscht.

Für das Seillazarett Augenheilkunst: Dr. Adolf D. Paanstecker.

Für die Verwaltungskommission der Augenheilkunst: Oberleutnant a. D. Walter.

Gaben werden entgegengenommen: Auf dem Geschäftszimmer der Augenheilkunst Kapellenstraße 42; sowie in den Wohnungen der Herren der Verwaltungskommission: Oberleutnant Walter, Parfstraße 35; Dr. Adolf D. Paanstecker, Zaunstraße 63; Dr. B. Bertram, Alwinenstraße 26; Rechtsanwältin von Jbell, Adolfsallee 5 und bei dem konsultierenden Arzt der Augenheilkunst, Geheimrat Prof. Dr. Hermann Paanstecker, Kapellenstraße 34.

Verordnung.

Betr.: Verbot der Werbetätigkeit gegenüber Arbeitern der Kriegsindustrie.

Für den Befehlsbereich der Festung Mainz ordne ich an: Jede Werbetätigkeit, um Arbeiter, welche bei im Dienste der Deeresverwaltung beschäftigten Unternehmern oder in sonstiger Weise mittelbar oder mittelbar für Deeresbedarf tätigen Betrieben beschäftigt sind, zum Aufgeben oder zum Wechsel ihrer Arbeitstelle zu veranlassen, wird verboten.

Zuwerdhandlungen werden gemäß § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Fortbleiben mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Mainz, den 21. November 1916. Der Gouverneur der Festung Mainz, oec. von Büdingen, General der Kavallerie.

